

gen ist. Die G. haben sich aus der Deutschen Grenzpolizei entwickelt.

Großdeutsche: in der Frankfurter Nationalversammlung während der ->- *Revolution von 1848/49 in Deutschland* entstandene Bezeichnung für die Vertreter der Klassenkräfte, die, im Gegensatz zu den ->- *Kleindeutschen*, die Einigung Deutschlands mit Einschluß Österreichs und unter Führung der Habsburger Monarchie erstrebten. Die großdeutsche Lösung wurde insbesondere von einem großen Teil der süd- und südwestdeutschen sowie von der österreichischen Bourgeoisie angestrebt. Das auf großdeutschem Wege geeinigte Deutschland sollte eine zentralistische oder auch föderalistische Monarchie sein. Von dieser bourgeoisen Konzeption unterschied sich der „großdeutsche“ Standpunkt K. Marx', F. Engels' und des *Bundes der Kommunisten* grundlegend. Die Kommunisten erstrebten neben der Beseitigung der Hohenzollern- auch die der Habsburger Monarchie und den freien, demokratischen Zusammenschluß sämtlicher deutschen Gebiete, einschließlich der deutschsprachigen Teile Österreichs, zu einer einheitlichen demokratischen Republik. Der Standpunkt von K. Marx und F. Engels war 1848/49 fortschrittlich und revolutionär. Verwirklicht, hätte er zu einem großen demokratischen Nationalstaat in Mitteleuropa geführt. Nach der Niederlage der Revolution und insbesondere nach dem preußisch-österreichischen Krieg von 1866, als dessen Folge die deutschsprachigen Teile Österreichs endgültig eine nationale Sonderentwicklung einschlugen, wurde die großdeutsche Lösung reaktionär. Die Annexion Österreichs durch Nazideutschland 1938 war Aus-

druck der faschistisch-imperialistischen Eroberungspolitik; sie bedeutete die Unterdrückung der österreichischen Nation.

Großer Deutscher Bauernkrieg: erste revolutionäre Massenbewegung in der deutschen Geschichte, wichtigste und letzte Phase der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland (1517-26). Ausgangspunkt des G. D. B. war im Sommer 1524 Südwestdeutschland, von wo aus sich die Bewegung bis zum Sommer 1525 auf Oberschwaben, Franken, Mitteldeutschland und die Alpenländer ausdehnte. Es bildeten sich mehrere große Bauernhaufen, die Schlösser, Burgen und Klöster eroberten und die Feudalordnung erschütterten. Die Bauern hatten jedoch keine einheitliche Führung, so daß sie trotz zahlenmäßiger Überlegenheit von den Feldherrn der Fürsten, wie Georg Truchseß von Waldburg und Landgraf Philipp von Hessen, geschlagen werden konnten. Das am weitesten verbreitete Programm der Aufständischen waren die im März 1525 entstandenen „Zwölf Artikel“ der schwäbischen Bauern, die die Abschaffung der Leibeigenschaft und die Beseitigung der Auswüchse feudaler Ausbeutung und Unterdrückung forderten. Die Verfasser waren S. Lotzer und Ch. Schappler; die erste Drucklegung erfolgte am 19. 3. 1525. Neben diesem gemäßigten Programm gab es den unter dem Einfluß Th. Müntzers und vermutlich B. Hubmaiers entstandenen radikalen „Artikelbrief“ der Schwarzwaldbauern, in dem zur Vernichtung der Feudalordnung und zur Schaffung einer „christlichen Brüderschaft“ aufgerufen wurde. Th. Müntzer gab als Volksreformator (im Gegensatz zur Fürstenreformation M. Luthers) und